

Neue Forschungen zum 700. Thronjubiläum Kaiser Ludwigs des Bayern (1314–1347)

Ludwig der Bayer, der erste Wittelsbacher auf dem deutschen Königs- und römischen Kaiserthron, gehört zu den schillerndsten Figuren des späten Mittelalters. An seiner Politik schied und scheidet sich bis heute das Urteil der Zeitgenossen und der Nachwelt. Hat er das Reich in eine Krise gestürzt? Ist seine Regierung als Übergangszeit zu deuten, der jedes eigenständige Profil fehlte?

Im Oktober 2012 veranstalteten die Mittelalterhistoriker des Historischen Seminars der LMU München gemeinsam mit der Kommission für bayerische Landesgeschichte und dem Arbeitskreis Stadtgeschichte München mit Unterstützung des Hauses der Bayerischen Geschichte eine interdisziplinäre Tagung, deren Ergebnisse nun in Buchform vorliegen. Der Focus lag – in bewusster Abkehr von bisherigen Deutungen – auf dem historischen Konzept des „Wandels“.

Die Beiträge des Bandes zeichnen ein neues Bild von der Person und Regierung Ludwigs des Bayern und deuten seine Herrschaft als Zeit des Umbruchs und vielfältiger Veränderungen, die sich vor allem in Verfassung und Reich des 14. Jahrhunderts manifestierten. Eine eingehende Analyse der Herrschaftspraxis Ludwigs und deren Verortung in den gesellschaftlichen Wandlungsprozessen ihrer Zeit lassen das spezifische Profil der Regierungszeit Ludwigs schärfer als in der älteren Forschung hervortreten.